

reichischen StrafrechtlerInnen, einen Blick in diese hervorragende deutsche Dissertation zu werfen. Das Fazit dieses Werk fällt sehr positiv aus.

**Gnade und Gesetz – Zum Verhältnis des
Begnadigungsrechts zu seinen gesetzlichen
Alternativregelungen.**

Von Smon Funk. 1. Auflage, Duncker & Humblot Verlag, Berlin 2017, 289 Seiten, br, € 82,20.

RICHARD SOYER UND SERGIO POLLAK

Autonomes Fahren und Recht

Der Sammelband „Autonomes Fahren und Recht“ ist auf Basis der interdisziplinären Konferenz vom 4. 5. 2016 an der Universität für Bodenkultur Wien mit gleichnamigem Titel entstanden und beschäftigt sich mit Problemstellungen, die sich für die (österreichische) Rechtsordnung aus dem automatisierten und autonomen Fahren ergeben. Das Werk ist in vier Teile, 1. Praxisbezogene Überlegungen, 2. Interdisziplinäre Überlegungen, 3. Rechtliche Rahmenbedingungen in Österreich und 4. Rechtsvergleichende Perspektiven, unterteilt und besteht aus 13 unterschiedlichen Beiträgen von 14 verschiedenen Autoren. Unter jenen Autoren sind auch die drei Herausgeber, Univ.-Prof. Dr. *Iris Eisenberger*, M.Sc. (LSE), Universitätsprofessorin für Rechtswissenschaften und Leiterin des Instituts für Rechtswissenschaften an der Universität für Bodenkultur Wien, BOKU, Univ.-Prof. Dr. *Konrad Lachmayer*, Universitätsprofessor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Sigmund Freud Privatuniversität in Wien, sowie RA Univ.-Prof. Dr. jur. Prof. TU Graz e.h. *Georg Eisenberger*, Universitätsprofessor an der Karl-Franzens-Universität Graz, Rechtsanwalt und Partner der Rechtsanwaltskanzlei Eisenberger & Herzog in Graz und Wien.



Bereits in der Einleitung weisen die Herausgeber auf die Vielfältigkeit des automatisierten und autonomen Fahrens hin, da sich aus jener Materie nicht nur verkehrsrechtliche Aspekte, sondern auch Überlegungen des Haftungs-, Straf- sowie Datenschutzrechtes ergeben. Die Herausgeber wollen mit ihrem Werk, welches österreichweit die erste Vertiefung in diesem Rechtsbereich darstellt, zum einen jene vom automatisierten und autonomen Fahren berührten Rechtsgebiete darlegen und zum anderen durch die einzelnen spezifischen Beiträge eine Diskussionsgrundlage schaffen.

Das gesamte Werk erstreckt sich über 242 Seiten und zeichnet sich ua dadurch aus, dass sich schon in der Einleitung eine Kurzbeschreibung der Inhalte der einzelnen Beiträge findet, um dem Anwender eine zielgerichtete Ver-

tiefung zu ermöglichen. Die detaillierte Darstellung der einzelnen Autorenbeiträge samt Unterkapitel im Inhaltsverzeichnis sowie die oftmals am Ende der Beiträge dargestellten Konsequenzen tragen wesentlich zur Übersichtlichkeit des Sammelbandes bei. Hinzu kommen die in den Beiträgen verwendeten Abbildungen, welche dazu führen, dass dem Leser – trotz der Komplexität der Materie – auch Themen wie „Car2Car-Kommunikationstechnologien“ oder etwa das „Generieren eines Fahralgorithmus“ verständlich nähergebracht werden.

Zu den einzelnen Teilen ist auszuführen, dass sich Teil 1 aus zwei Beiträgen zusammensetzt und einerseits die rechtlichen, sozio-ökonomischen, politischen und raumplanerischen Herausforderungen durch das autonome Fahren sowie andererseits die Auswirkungen auf die rechtsberatenden Berufe behandelt. Besonders spannend ist autonomes Fahren für die rechtsberatenden Berufe schon deshalb, weil sich traditionelle Tätigkeitsbereiche (wie die Abwicklung von Verkehrsunfällen) durch diesen technischen Fortschritt sowie der allenfalls damit einhergehenden Senkung der Unfallquote rückläufig entwickeln und gleichzeitig neue Betätigungsfelder (wie Haftungs- oder Datenschutzfragen bzw verkehrsrechtliche Aspekte) herausbilden könnten.

Der 2. Teil steht mit seinen Beiträgen ganz im Zeichen von verkehrsplanerischen Überlegungen – insbesondere in Hinblick auf Misch- und Güterverkehr sowie Klima- und Umweltziele (Beitrag 1), Aspekten betreffend Geoinformation resultierend aus digital abgebildeter Verkehrsinfrastruktur und Verkehrsgeschehen (Beitrag 2) sowie Fragen der verkehrstechnischen und rechtlichen Konsequenzen des Lernprozesses (Deep Learning durch Algorithmen) jener Fahrzeuge (Beitrag 3).

Demgegenüber finden sich im 3. Teil sechs verschiedene Beiträge zum rechtlichen Rahmen des autonomen Fahrens. Es werden dabei die verfassungsrechtlichen Erwägungen (Beitrag 1), das trolley problem samt Lösungsstrategien (Beitrag 2), die schadenersatz- und haftungsrechtlichen Konsequenzen (Beitrag 3), die strafrechtliche Verantwortung (Beitrag 4), rechtsstaatliche Aspekte (Beitrag 5) sowie datenschutzrechtliche Überlegungen zum Thema autonomes Fahren (Beitrag 6) dargestellt.

Auch der 4. Teil überzeugt mit seinen Beiträgen, da er sich einerseits dem Rechtsvergleich mit Deutschland (Beitrag 1) und andererseits mit den USA (Beitrag 2) widmet und so Einblick in die Überlegungen und Regelungsstandards anderer Staaten bietet.

Der vorstehend dargestellte Sammelband besticht durch seine übersichtliche Heranführung an das Thema „Autonomes Fahren und Recht“ mit vielen rechtlichen, aber auch technischen Aspekten. Er ist damit – bedingt durch die Vielseitigkeit der enthaltenen Beiträge – nicht nur als Einführung, sondern auch als Vertiefung in die Materie geeignet. Im Ergebnis ist das gegenständliche Werk daher allen jenen, die sich mit dem aktuellen und gleichzeitig zukunfts-

trächtigen Rechtsbereich des autonomen und automatisierten Fahrens beschäftigen möchten, zu empfehlen.

Autonomes Fahren und Recht.

Von Iris Eisenberger/Konrad Lachmayer/Georg Eisenberger (Hrsg.). Verlag Manz, Wien 2017, XXVI, 242 Seiten, br, € 48,-.

SILKE SANTNER

Verkehrssicherungspflichten in Wohnungseigentumsanlagen

Die Autorin Mag. Dr. Clara Hochleitner, Universitätsassistentin am Institut für Zivilrecht der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, hat als solche ihre Dissertation mit dem Titel „Verkehrssicherungspflichten in Wohnungseigentumsanlagen“ verfasst. Jene Arbeit wurde mit dem Franz-Gschnitzer-Preis prämiert und als Monografie in der von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Paul Oberhammer seit 1979 herausgegebenen Reihe „Juristische Schriftenreihe“ publiziert, was für sich genommen schon ein Qualitätssiegel darstellt.



Wie bereits der Buchtitel vermuten lässt, befasst sich selbiges mit den Verkehrssicherungspflichten in Wohnungseigentumsanlagen, mit der Bestimmung der Pflichtenträger, gegen die sich die jeweilige Anspruchsgrundlage richtet, sowie insb mit den Haftungssphären der Eigentümergemeinschaft, des Verwalters und der Wohnungseigentümer. Die Autorin selbst spricht in ihrer Einleitung von einer „systematischen Aufarbeitung“ der „Rechtslage in Wohnungseigentumsanlagen“ in Bezug auf Judikatur und Literatur.

Bereits die in der Einleitung enthaltene Bestimmung der Begriffe sowie des Untersuchungsgegenstandes definiert, was man sich als Leser inhaltlich vom gegenständlichen Werk erwarten darf. Anhand der oft judizierten Sachverhaltskonstellation – ein Mieter erleidet aufgrund fehlender Schneeräumung (unzureichender Wahrnehmung des Winterdienstes) in einer Wohnungseigentumsanlage (durch einen Sturz) einen Schaden – soll die Haftung der Wohnungseigentümergemeinschaft, der Wohnungseigentümer oder des Verwalters sowie jene externer (Werk-)Unternehmer oder Hausbesorger bzw. -betreuer eruiert werden. Spätestens die Formulierung der Forschungsfrage, „wer hat in Wohnungseigentumsanlagen welche Maßnahmen vorzunehmen, um den Verkehrssicherungspflichten zu entsprechen, und welche Konsequenzen hat deren Verletzung“, präzisiert das Betätigungsfeld der Autorin in dieser Abhandlung.

Eine Besonderheit dieser Monografie stellt ua der rechtsvergleichende Rückgriff auf das deutsche Recht, insb unter

Berücksichtigung dreier solcher bereits erfolgter Rechtsvergleiche in OGH-Entscheidungen, dar. Jene vergleichende Herangehensweise äußert sich vor allem durch das exakte Herausarbeiten von Parallelen und Unterschiede zwischen österreichischem und deutschem Wohnungseigentums-, Schadenersatz- sowie Versicherungsrecht. Dass die Thematik der Verkehrssicherung in Wohnungseigentumsanlagen keine Fragestellung ist, welche sich mit einem ausschließlichen Fokus auf das Wohnungseigentumsrecht beschränken lässt, erschließt sich schnell, da die Autorin bei der Klärung jener Themen vor allem auch auf das allgemeine Schadenersatzrecht sowie die ÖNORM B 1300 (Objektsicherheitsprüfungen für Wohngebäude) eingeht.

Das gesamte Werk erstreckt sich auf 437 Seiten und ist in fünf Kapitel unterteilt – 1. Einleitung, 2. Pflichtenträger und Haftungssphären, 3. Spezielle Haftungsfragen bei der Vermietung in Wohnungseigentumsanlagen, 4. Konkretisierung des Sorgfaltsmaßstabs sowie 5. Zusammenfassung in Thesen. Durch die Übersichtlichkeit des Inhaltsverzeichnisses – konkret die detaillierte Darstellung der Unterkapitel – und das am Ende des Werkes abgedruckte Stichwortverzeichnis ist auch eine nur punktuelle, anlassbezogene Vertiefung im jeweils für den Leser relevanten Bereich bequem und rasch möglich.

Hervorzuheben sind in weiterer Folge einerseits die zahlreichen als „Conclusio“ titulierten Zusammenfassungen innerhalb der einzelnen Kapitel sowie andererseits die mittels Skizzen abgebildeten Rechtsbeziehungen, welche allesamt dazu dienen, dass man als Leser – trotz der Vielzahl der Möglichkeiten des Zusammenspiels zwischen Pflichtenträger, Anspruchsadressat, Anspruchsgrundlage und Geschädigtem – stets den Überblick behält.

Selbst all jene, die sich über einen oft nur am Rande erwähnten Bereich – die Vermietung in Wohnungseigentumsanlagen – informieren möchten, werden in diesem Buch fündig, da dem Gebiet der speziellen Haftungsfragen bei jener Konstellation ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Jenes Kapitel gibt fundiert über die Abgrenzung der Haftung des vermietenden Wohnungseigentümers, der Eigentümergemeinschaft, des Verwalters sowie des Mieters Auskunft.

Da Judikatur und Literatur im Wesentlichen dem Stand Mai 2017 (Approbationsdatum) entsprechen, zeichnet sich die gesamte Arbeit ebenso durch ihre Aktualität aus. Besondere Erwähnung sollen auch die im 5. Kapitel zusammengefassten Thesen finden, zumal hier eine knappe Darstellung der aus den vorangegangenen Kapitel resultierenden bzw. gewonnenen Schlüsse zu finden ist, sodass der Leser auf wenigen Seiten eine Zusammenstellung des Fazits des gesamten Werkes erhält.

Im Ergebnis setzt sich die gegenständliche Monografie derart detailliert mit dem Themenkreis der Verkehrssicherheit in Wohnungseigentumsanlagen und den damit einhergehenden Haftungsfragen auseinander, dass diese ein absolutes „Must-Have“ für all jene darstellt, die mit der Materie